

Einheimische Reptilien – Schlangen, Eidechsen und eine Schildkrötenart

Ein Beitrag von Gerd Rothfuchs, Etschberg

Mit Illustrationen von Julia Lenzmann, Sylvana Timmer

Blitzschnell windet sich eine Schlange über den Weg, eine schillernde Eidechse genießt die Sonnenstrahlen auf einer Mauer.

Reptilien faszinieren – sie wirken fremdartig, urzeitlich, wie aus einer anderen Welt. Dass man die ohnehin schon sehr scheuen Kriechtiere immer seltener zu Gesicht bekommt, hat der Mensch durch seine Eingriffe in den Naturhaushalt zu verantworten.

In dieser Unterrichtsreihe lernen Ihre Schüler die einheimischen Reptilienarten kennen, erfahren Wissenswertes über deren Lebensweise und Verhalten und werden sensibilisiert, ihren Beitrag zum Schutz der bedrohten Tiere zu leisten.



wikimedia commons/ Felix Reimann/CC BY-SA 3.0

Einheimische Reptilien müssen geschützt werden.

Das Wichtigste auf einen Blick

Klasse: 6–8

Dauer: 7 Stunden

Kompetenzen: Die Schüler ...

- beschreiben das Aussehen der einheimischen Reptilien.
- beschreiben die Baumerkmale und die Lebensweise der heimischen Reptilien.
- stellen die Ergebnisse ihrer Gruppenarbeit in der Klassengemeinschaft vor.
- erarbeiten die Gründe für den starken Rückgang der Reptilien.
- erkennen die Schutzbedürftigkeit der einheimischen Reptilien.

Aus dem Inhalt:

- Welche Reptilienarten leben in Deutschland?
- Welche Merkmale haben die Reptilien?
- Welche Gemeinsamkeiten und Unterschiede zeigen unsere Eidechsen, Schlangen und die Schildkröte auf?
- Wie leben die einheimischen Reptilien?
- Welche Gefahren drohen unseren Reptilien und durch welche Maßnahmen kann ihnen geholfen werden?

Diese Kompetenzen trainieren Ihre Schüler

Die Schüler ...

- beschreiben das Aussehen der einheimischen Eidechsen-, Schlangen- und Schildkrötenarten.
- erarbeiten die Gemeinsamkeiten und Unterschiede der einheimischen Reptilien.
- erklären die Anpasstheit der einheimischen Reptilien hinsichtlich ihres Baus und ihrer Lebensweise an ihren Lebensraum.
- erkennen die Rolle des Menschen bei der Vernichtung des Lebensraumes für die einheimischen Reptilien und andere Tierarten.
- entwickeln eigene Ideen und Lösungsvorschläge zum Schutz der Reptilien und bringen diese in den Unterricht ein.
- entnehmen Texten und Grafiken Informationen und werten diese aus.
- präsentieren die Ergebnisse ihrer Arbeit in der Klassengemeinschaft.

Medientipps

Literatur für Schüler

Günzel, Wolf Richard: Ein Garten für Eidechsen: Lebensräume schaffen im naturnahen Garten – Beobachten, Gestalten, Bauen. pala verlag gmbh. Darmstadt 2014.

Wie lockt man Eidechsen in den eigenen Garten? Auf 140 Seiten gibt der Autor Tipps, wie man durch Bauprojekte oder Anpflanzungen den eigenen Garten für Eidechsen lebenswert macht.

Schickel, Gabriele: Themenheft „Reptilien“. BVK Buch Verlag Kempen GmbH. Kempen 2015

Diese Broschüre beantwortet viele Fragen zu den faszinierenden Reptilien. Entsprechende Arbeitsmaterialien zum Körperbau oder zur Fortpflanzung liefern auf 64 Seiten fundiertes Wissen.

Filme

Einheimische Reptilien, DVD, ca. 25 Minuten, 2016, FWU-Nr. 5511195 (alternativ: 4611195)

Kurze Filmsequenzen zeigen Merkmale und Vielfalt der einheimischen Reptilien. Bilder und Grafiken verdeutlichen das Kreislaufsystem oder die Fortbewegung der Reptilien. Die Ringelnatter wird eigens in einem integrierten Kurzfilm vorgestellt.

Die Ringelnatter, DVD, 2008, ca. 18 min, FWU-Nr. 4602496

Die Lebensweise, der Beuteerwerb und die Fortpflanzung werden ausführlich dargestellt.

Die Kreuzotter, DVD, 2004, ca. 16 min, FWU-Nr. 4651791

Dieser Film behandelt Lebensweise, Beuteerwerb, Fortpflanzung und Bedeutung der Kreuzotter.

Internetadressen

www.zeit.de

Auf zeit.de finden Sie einen Kurzartikel zur Umsiedlung von Eidechsen anlässlich des Bahnhofprojekts in Stuttgart. Die Kosten hierfür belaufen sich auf etwa 15 Millionen Euro.

Rote Liste der bedrohten und gefährdeten Reptilien Deutschlands

Auf der Seite www.amphibienschutz.de/schutz/artenschutz/roteliste/deutschland kann die Rote Liste der gefährdeten und bedrohten Reptilien Deutschlands eingesehen werden. Die Aufstellung enthält Hinweise zum Bedrohungsstatus in den einzelnen Bundesländern. Eine aktualisierte Fassung der Roten Liste steht aus.

Die einheimischen Reptilien

M 2



© Thinkstock/iStock



wikimedia commons/ Felix Reimann/CC BY-SA 3.0



© Eileen78/iStock



wikimedia commons/ Felix Reimann/CC BY-SA 3.0



© Kreuzotter



wikimedia commons/ Marek Szczepanek/CC BY-SA 3.0



wikimedia commons/ Manfred Heyde/CC BY-SA 3.0



wikimedia commons/ Orchi/CC BY-SA 3.0



wikimedia commons/ böhringer friedrich/CC BY-SA 3.0



wikimedia commons/ Wilfried Fiebig/CC BY-SA 3.0



© Alasdair James/E+



© Thinkstock/iStock

Gruppe A: Ringelnatter, Schlingnatter, Äskulapnatter

Die Ringelnatter – unsere häufigste Schlange



© Thinkstock/Stock

Die Ringelnatter ist die häufigste Schlange Deutschlands. Die Weibchen können bis zu 1,50 m groß werden, die Männchen bleiben deutlich kleiner. Der Kopf setzt sich recht deutlich vom kräftigen hell- bis dunkelgrauen Körper ab. Zwei gelbliche, halbmondförmige Flecken am Hinterkopf sind das sichere Erkennungsmerkmal.

Man trifft die gute Schwimmerin an Bächen, Flüssen, in Seen und Teichen an, aber auch in Weinbergen oder Steinbrüchen. Sie jagt kleine Fische, Molche oder Kaulquappen sowie Eidechsen, Kleinsäuger und Schnecken. Blitzschnell packt sie ihre Beute und verschlingt sie lebend. Im Juli oder August werden 10–30 Eier in Mist- oder Komposthaufen oder in alten Baumstümpfen abgelegt. Die Jungen schlüpfen dann im Spätsommer.

Eine besondere Abwehrreaktion der Ringelnatter ist zu beobachten: Bei einer Bedrohung führt sie Scheinbisse aus oder wirft sich auf den Rücken, öffnet weit ihr Maul und stellt sich tot. Beim Ergreifen entleert sie aus ihren Afterdrüsen eine übel riechende Flüssigkeit.

Die Schlingnatter – die kleinste einheimische Schlange



© Eileen78/Stock

Noch recht weit verbreitet ist die harmlose, aber bissige Schlingnatter, die man wegen ihrer glatten Schuppen auch Glattnatter nennt. Man findet sie an Waldrändern, in Steinbrüchen, an Bahndämmen und auch in Weinbergen. Hier macht sie Jagd auf Eidechsen, Blindschleichen oder andere Schlangen, manchmal auch auf Vögel und kleinere Säugetiere, die sie blitzschnell umschlingt und mit starkem Druck erdrosselt.

Die scheue Schlange mit dem ovalen, flachen Kopf wird bis zu 70 cm groß. Die Weibchen sind meist grau, die Männchen braun, was zu einer perfekten Tarnung führt. Das Muster auf ihrem Rücken ähnelt dem Zickzackband der Kreuzotter – deshalb wird sie oft mit dieser verwechselt. Ein wichtiges Unterscheidungsmerkmal sind die Pupillen. Sie sind bei der Glattnatter rund, bei der Kreuzotter schlitzförmig.

Die Schlingnatter bringt im Spätsommer bis zu 15 lebende Jungen zur Welt, die sich schon im Mutterleib entwickelt haben und direkt nach der Geburt die durchsichtige Eihaut mit ihrer Schnauzenspitze durchbohren.

Die Äskulapnatter – unsere Kletterschlange



© Wikimedia commons/ Felix Reilmann/CC BY-SA 3.0

Die Äskulapnatter ist die größte Schlange Deutschlands. Die olivbraune, oft auch grünlich schimmernde und sehr wärmeliebende Schlange kann bis zu 200 cm lang werden. Sie ist eine ausgezeichnete Kletterin. Auf ihrem Speiseplan stehen Mäuse und Ratten, die sie mit ihrem kräftigen Körper umschlingt und erdrückt. Zuweilen raubt sie auch Vogelnester aus.

Die Tiere paaren sich im späten Frühjahr, die Weibchen legen Ende Juni bis zu 8 längliche und birnenförmige Eier in Kompost- oder Laubhaufen und unter Baumstümpfen ab. Die Jungen schlüpfen dann im September.

Die Äskulapnatter ist bei uns sehr selten geworden und lebt nur noch in den sonigen und windgeschützten Gebieten des südlichen Odenwalds, in Teilen des Rheingaus und um den Kurort Schlangenbad im Taunus. Unterschlupf findet sie in Ruinen, Steinmauern, Holzstapeln, Hecken und Sträuchern und in lichten Laubwäldern.